



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schleswig-Holsteiner Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Jena, 1929

Quellen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67991)

nischen Wenden landeten auf der Insel und nahmen sie ein. Die Kirchen wurden zerstört; wer sich widersetzte, wurde niedergehauen und ein großer Teil der Einwohner in die Sklaverei fortgeführt. Ein Augenzeuge berichtet, daß die Wenden an einem Markttag in ihrer Hauptstadt allein siebenhundert Alfsinger zum Verkauf anboten. Das geschah im Jahre 1160.

Als in grauen Zeiten das Christentum sich hier im Lande verbreitete, lebten am Plöner See zwei Ritter, von denen der eine schon Christ, der andere noch Heide war. Als einmal der christliche Ritter von einer langen Reise zurückkam, traf er die Tochter des heidnischen Nachbarn, und beide gelobten einander Liebe und Treue. Nach langer Weigerung erst willigte der heidnische Ritter in ihren Bund und gab nun seiner Tochter ein großes Stück von seinem Lande als Mitgift und sprach dabei: „Nehmt hen!“ Da setzte der Christenritter zu der Krone seines Wappens den Stern seines Schwiegervaters, und das Geschlecht der Kronstern besitzt bis auf den heutigen Tag das Gut Nehnten.

Quellen

Auf dem Wellenberge bei Izehoe weihte der heilige Ansgar ein kleines Bethaus und brachte dahin den Kopf des heiligen Sixtus, den er als ein großes Heiligtum immer bei sich zu führen pflegte. Neben dem Hause aber befand sich eine Quelle. Weil Ansgar nun zum Fleische gemeiniglich Brot und Wasser genoß, schickte er eines Tages einen zum Schöpfen hinaus. Da war das Wasser in Wein verwandelt worden. Die Quelle hat lange der „hillige Born“ geheißten. Einem Fieberkranken träumte einmal, wenn er daraus einen Trank nähme, würde er genesen; es ist auch wirklich eingetroffen. So wurde das Wasser in der ganzen Gegend berühmt und weithin verschickt.

In Klein-Zeher in Lauenburg stand ehemals eine Marienkapelle. Da neben floß ein Quell, der Kranke gesund machte, wenn sie daraus tranken, und zahlreiche Wallfahrer wanderten alljährlich an diesen abgelegenen Ort. Als aber der Gutsherr von Groß-Zeher einen lahmen Ochsen aus dem Quell saufen ließ, da verlor er seine Kraft, die Kapelle vereinsamte und wurde dann niedergerissen. — Solche Gesundbrunnen waren auch in Sommerstedt, bei Rohrkratt und Zellewadt, bei Rinkenitz und auf Alsen.

Auf den Halligen gibt es selten Brunnen mit ganz frischem Wasser, und man fängt daher den Regen in Zisternen auf, die Sethinge heißen. Auf der Hallig Nordmarsch war eine Quelle mit süßem Wasser, um

die entstand bald Neid und Streit. Einer war boshaft genug, einen großen Stein hineinzuworfen und den Brunnen dadurch zu verstopfen. Seit der Zeit leiden nun die Bewohner der Hallig bei großer Dürre oder nach Überschwemmungen oft Mangel an frischem Wasser. Man hat vergebens nach dem verlorenen Brunnen gegraben; denn wenn man sich um Gottes Gabe streitet, weicht sein Segen allezeit.

Der Hirsch-
hornbrunnen

Vor langer, langer Zeit war die Gegend, wo jetzt der Stadtteil Friedrichsberg von Schleswig liegt, mit Gestrüpp und Holz dicht bewachsen und menschenleer. Einige Hirten und Jäger sammelten sich jedoch nach und nach um eine Quelle mit schönem, reinem Wasser, und es entstand ein Dorf. Eines Tages aber geschah das Unglück, daß die Quelle versiegte. Weit und breit war sie die einzige gewesen, und die armen Leute standen nun hilf- und ratlos da. Da ging ein Jäger bei Nachtzeit in den Wald und sah auf einmal einen weißen Hirsch mit goldenem Geweih. Schon legt er an, aber dann setzt er mitleidsvoll die Büchse ab und geht nach Hause. Am andern Morgen fand man das goldene Geweih bei der Quelle, den Hirsch aber hat niemand wieder gesehen. Jetzt konnte man den stattlichsten Brunnen bauen, der bis auf den heutigen Tag der Hirschhorn- oder Hornbrunnen heißt und das schönste Wasser in ganz Friedrichsberg gibt, das vorzeiten heilkräftig war.

Die teure Zeit

Bei Stendorf an der Straße von Lutin nach Oldenburg liegt eine kesselartige Vertiefung, deren Wasser der Abfluß fehlt. Sie heißt die Dür-
tied (teure Zeit). Denn für den Kornhandel sagt sie ganz untrüglich die Preise vorher. Vor hundert und etlichen Jahren kamen am Maimorgen die Hamburger Kornkaufleute noch da zusammen und sahen nach, wie es stand. War viel Wasser darin, gab es hohe Preise; war aber nur wenig oder fallendes da, dagegen niedrige. — Vom Prophetensee bei Quickborn wird noch erzählt, daß das Wasser darin besonders hoch stieg, wenn ein großes Sterben, Pest oder Kriegsnot kommen sollte.

Kirchenbau

Schneefall
bezeichnet die
heilige Stätte

Die meisten Kirchen in Angeln liegen verkehrt und meist an einer entlegenen Ecke im Kirchspiele. Überall fast gibt man als Grund an, daß man zuerst auch anders habe bauen wollen, aber was man am Tage ausführte, ward nachts abgebrochen. Da hat man zu Gott gefleht, daß er ein Zeichen gebe, wo sein Haus stehen solle, und es ist dann mitten im Sommer auf Johannistag an den Plätzen Schnee gefallen, wo jetzt die Kirchen stehen. So fiel einmal an drei Orten zu-